

**Hausgottesdienst am Sonntag Misericordias Domini**  
**26. April 2020**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Sonntag Misericordias Domini**

Christus, der Herr ist auferstanden. Halleluja.

*Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

Christus spricht: *Ich bin der gute Hirte.* - Seinen Ruf hören, seinen Wegen folgen, seinem Geleit trauen, ein Leben lang nicht nur, sondern noch weiter: in den Tod und durch den Tod hindurch in die Ewigkeit, in sein Reich. Denn Christus erklärt: *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.* Seinen Namen tragen wir, unseren Namen kennt er, unseren Namen ruft er, seinen Namen wollen wir bekennen, in seinem Namen soll verkündigt werden - das ist der Auftrag, der der Kirche und aller in ihrem Dienst anvertraut ist - das Zeugnis: Christus ist der gute Hirte, der den Seinen verheißt: *Ich gebe ihnen das ewige Leben.*

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied    Dass die Sonne jeden Tag CoSi 527**

1 Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

Refrain: Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2 Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selber erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist.

3 Dass das Werden und Vergehn Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst.

4 Dass du unser enges Herz immer wieder öffnen willst, dass du unsre leere Hand immer neu mit Segen füllst.

5 Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt.

### **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Immer wieder verlieren wir uns auf den Wegen durch unser Leben. So manches ist verworren, krumm und schief. Was wir tun, ist nicht immer recht. Was wir reden, ist nicht immer ehrlich. Wie wir glauben, ist nicht immer überzeugend. Gott höre, was wir vor ihm eingestehen und bringe uns auf einen guten Weg nach seiner Gnade. Wir beten gemeinsam: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Siehe, da ist Gott, der HERR. Er kommt gewaltig und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. (Jes 40,10)

Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott hat sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen.

### **Psalmsgebet (Introitus - ELKG 037)**

Die Güte des Herrn erfüllt die Erde, Halleluja.

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, Halleluja.

(Psalm 33,5b.12a)

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;

denn Du bist bei mir,

Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

(Psalm 23)

### **Kyrie**

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!  
Christe eleison! Christe erbarme dich!  
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

### **Gloria (ELKG 131 / EG 179):**

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

### **Gebet des Tages**

Barmherziger Gott und Vater,  
wenn wir schwach sind, behütetest du uns. Wenn wir stark zu sein scheinen, führst du uns.  
In deinen Händen liegt unser Leben. Wenn wir uns nicht auf dich verlassen, sind wir  
allein in der Welt. Stärke in dieser Stunde unser Vertrauen zu dir. Tröste uns mit der Kraft  
deines Wortes. Ermutige uns mit dem Licht deines Geistes.  
Begleite unseren Weg mit deinem Segen durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen  
Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

## Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

### Die Epistel steht im 1. Brief des Petrus im 2. Kapitel.

Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

1. Petrus 2,21b-25

### Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk  
und zu Schafen seiner Weide.

(Psalm 100,3b.c)

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, \* er ist wahrhaftig auferstanden  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lukas 24,6.34

### Lied: Erschienen ist der herrlich Tag ELKG 80

1 Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphiert, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2 Die alte Schlange, Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Not hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3 Sein' Raub der Tod muß geben her, das Leben siegt' und ward ihm Herr, zerstöret ist nun all sein Macht. Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

4 Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darniederlag. Halleluja.

5 Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein und loben dich, Herr Jesu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja. Lesung aus dem Evangelium

## **Das Evangelium zum Sonntag Misericordias Domini lesen wir bei Johannes im 10. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

Jesus sprach: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie – , denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

Johannes 10,11-16.27-30

Lob sei Dir, o Christe!

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Amen

## Lied Jauchzet Gott in allen Landen ELKG 437

1 Jauchzet Gott in allen Landen, jauchze, du erlöste Schar! Denn der Herr ist auferstanden, der für uns getötet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2 Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Not. Alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod. Das Gesetz hat er erfüllt, dadurch Fluch und Zorn gestillt und mir durch sein neues Leben die Gerechtigkeit gegeben.

5 Tod, du kannst an mir nichts haben, muss ich gleich zu Grabe gehn. Die mit Jesus sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn; also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet!

### Predigt zu 2. Korinther 4,16–18

16 Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. 17 Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maße gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Liebe Gemeinde!

Nach Schillers Tod am 9. Mai 1805<sup>1</sup> wurde seine Leiche obduziert. Man fand die Lunge „brandig, breiartig und ganz desorganisiert“, das Herz „ohne Muskelsubstanz“, die Gallenblase und die Milz unnatürlich vergrößert, die Nieren „in ihrer Substanz aufgelöst und völlig verwachsen“.

Doktor Huschke, der Leibarzt des Weimarer Herzogs, fügte dem Obduktionsbefund den lapidaren Satz hinzu: „Bei diesen Umständen muss man sich wundern, wie der arme Mann so lange hat leben können.“ Hatte nicht Schiller selbst davon gesprochen, dass es der Geist sei, der sich seinen Körper baut? Ihm war das offenbar gelungen. Sein schöpferischer Enthusiasmus hielt ihn am Leben über das Verfallsdatum des Körpers hinaus.

Heinrich Voß, Schillers Sterbebegleiter, notierte: „Nur bei seinem unendlichen Geiste wird es erklärbar, wie er so lange leben konnte.“ Aus dem Obduktionsbefund lässt sich die erste Definition von Schillers Idealismus ablesen: „Idealismus ist, wenn man mit der Kraft der Begeisterung länger lebt, als es der Körper erlaubt. Es ist der Triumph eines erleuchteten, eines hellen Willens.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Im Alter von 46 Jahren.

<sup>2</sup> (R. Safranski, Friedrich Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus, Hanser, München 2004) „Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“ Zitat aus Schillers Drama „Wallensteins Tod“.

„Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert“ (V. 16), schreibt der Apostel Paulus. Wie ist das mit Innen und Außen, Körper und Geist, dem sichtbaren Verfall und der unsichtbaren Herrlichkeit? Wer oder was triumphiert? Ist, was der Weimarer Leibarzt und der Sterbebegleiter Schillers staunend feststellen, dasselbe, was der Apostel Paulus erfährt?

Paulus und seine Dualismen können einen schon an den Rand der Verzweiflung bringen. Aber vielleicht liegt es auch an der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte, die bis heute in unser Verständnis hineinwirkt. Sie hat dem christlichen Glauben ein höchst zwiespältiges Erbe hinterlassen. Dass nämlich der äußere todverfallene Mensch dem inneren Menschen gegenüber zu vernachlässigen sei.

Dass das Unsichtbare viel wichtiger sei als das Sichtbare. Dass das Zeitliche keine Aufmerksamkeit verdiene gegenüber dem Ewigen. Jesus Christus, den Mann aus Nazareth erlebe ich demgegenüber anders: Ich sehe ihn, wie er die todverfallenen Körper der Kranken, Behinderten, Unreinen berührt. Und diese Berührung belebt den ganzen Menschen; außen und innen; sein Sichtbares und sein Unsichtbares. Und beides erfährt Heilung. Ich sehe Jesus beim Festmahl im Haus des Zachäus. Ich sehe ihn die Kinder lieblosen und die Spende der armen Witwe loben, nehme wahr wie er sich von der unbekanntem Frau für sein Begräbnis salben lässt. Für das Abwerten äußerer Not und körperlicher Gebrechen ist er nicht zu haben. Ich sehe ihn im Garten Gethsemane ringen – und das wiegt verdammt schwer. Und dann dieses Sterben am Kreuz! Wenn das Sichtbare so unwichtig wäre, hätte Gott sich die Menschwerdung sparen können. Oder etwa nicht?

Andererseits gibt es diese Polaritäten, von denen Paulus spricht. – Innerer und äußerer Mensch, Verfall und Erneuerung, Leib und Seele, Zeitliches und Ewiges. – Wir leben ja doch irgendwie in ihnen. Manchmal gehen sie zusammen und stimmen überein. Zum Guten oder zum Schlechten. Manchmal geraten sie in Konflikt miteinander. Oder sie driften auseinander. Mal triumphiert das eine, mal das andere, mal überhaupt nichts.

Sicher habt ihr das auch schon erlebt: Da seid ihr mit einem Menschen zusammen, der alt oder krank, äußerlich verfallen ist – und wundersamerweise geht ihr durch das Gespräch gestärkt aus der Begegnung hervor. Da war eine Kraft zu spüren. Eine geheimnisvolle, unverfügbare Energie. Die den gebrechlichen Leib nicht bekämpft noch abwertet, sondern ihn mit Würde trägt, beinahe wie ein Ehrenkleid.

Es gibt ein inneres Jungbleiben, das damit zusammenhängt, dass ein Mensch täglich etwas von Gott erwartet. Und dieser Mensch macht die Erfahrung, dass er oder sie auch etwas bekommt von Gott. Etwas Neues. Etwas Gutes. Etwas Schönes. Freilich auch Schweres oder Herausforderndes. Nicht jede und jeder kann nachsprechen, was Bonhoeffer in der unbekannteren Strophe seines bekannten Liedes vorgesprochen hat:

„Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern, des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.“ (CoSi 164,3 / EG 65)

Aber viele haben sich im Rückblick auf Schweres schon gefragt, woher sie die Kraft zum Überstehen bekommen haben.

„Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unser Trübsal, das zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maße gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“

Dies schreibt ein gekränkter Apostel an die Gemeinde, die ihn gekränkt hat. Da ist ein Konflikt aufgebrochen zwischen Paulus und einem Teil der korinthischen Gemeinde. Das ist seine Bedrängnis, sein Trübsal, das ihn beschäftigt. Wenn man diese drei Sätze des Predigtwortes aus ihrem inhaltlichen Zusammenhang heraustrennt und verallgemeinert, dann könnten sie als Beispiel dafür dienen, wie man mit (christlichem?) Idealismus Konflikte überlebt; über das Verfallsdatum eines gedeihlichen Miteinanders hinaus. Obwohl die Galle chronisch überläuft, das Herz schwer geschwächt ist, die Läuse täglich scharenweise über die Leber laufen und die Missverständnisse und Kränkungen an die Nieren gehen, sodass diese schier „in ihrer Substanz aufgelöst“ werden. Bisweilen scheint der Apostel Paulus einer solchen Konfliktlösungsstrategie gefährlich nahe zu kommen.

Aber der Zusammenhang spricht – Gott sei Dank – eine andere Sprache. Es geht nicht um Idealismus und um Selbstaufopferung. Es geht um die Lebensgemeinschaft mit Christus. Zeitliche Trübsal schafft nicht prinzipiell „ewige und über alle Maße gewichtige Herrlichkeit“. Sie tut es nur, wenn und soweit sie uns mit Christus verbindet.

Wo wir in Christus ein inniges, angstfreies Gottesverhältnis erleben dürfen, da stärkt das wirklich unseren inneren Menschen. Da kommen uns vielleicht neue Konfliktlösungs-Ideen. Unser Seelenleben lebt auf. Und zwar in der Bedrängnis wie auch sonst überhaupt. Aber in der Bedrängnis, da nehmen wir es besonders dankbar wahr, wie ein österliches Wunder. Auch wo wir starkem Druck ausgesetzt sind, kann im Inneren der Keim der Auferstehung Christi aufgehen. Da lässt Gott seine Herrlichkeit Wurzel schlagen.

Um Christi willen dürfen wir mit Paulus noch einen Schritt weiter gehen. Das Bild des Gekreuzigten vor Augen, sehen wir tatsächlich nicht (nur) auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Da sehen wir nicht nur den Verfall, den zeitlichen, des unter Foltern sterbenden Menschen; sondern wir sehen zugleich die Herrlichkeit, die ewige, die „über alle Maße gewichtige“ Herrlichkeit seiner Auferstehung. Und diese dürfen wir von Christus aus über alles verfallende Menschsein ausrufen. Gerade da, wo man nichts von Herrlichkeit und Auferstehung sieht.



Paulus weiß um dieses neue Leben, das Gott in ihn eingepflanzt hat. Zwar trägt er die Spuren der Vergänglichkeit an sich.<sup>3</sup> Aber zugleich trägt er in sich das neue Leben, das Unsichtbare, die Ewigkeit. Er trägt etwas in sich, was kein Mikroskop dieser Welt unserem bloßen Auge sichtbar machen kann, und seien die Geräte auch noch so präzise justiert. Paulus ist kein Jenseits-Vertröster. Im Hier und jetzt ist für ihn beides wirklich und greifbar. Tag für Tag. Deshalb kann er sagen: Darum werden wir nicht müde. – Er weiß um das, was mit Christus in sein Leben hineingekommen ist. „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Galater 2,20). Christus ist sein neues „Lebens-Elixier“, das ihn tagtäglich erneuert.

Gott hat auch dein und mein selbstgenügsames, kaputtes, zerbrochenes und todgeweihtes Leben in die Hand genommen. Er hat in der heiligen Taufe den Nährboden für das ewige Leben bereitet und den Keim dafür gepflanzt. Dieser Keim ist kein anderer als der auferstandene Christus selbst. Und seit er in uns lebt, wächst und gedeiht dieses ewig währende Leben, auch wenn der Träger dieses irdischen Lebens einmal ganz auseinanderfallen muss und nicht mehr zu retten ist.

Ja, wir werden aufgerieben vom Alltag mit seinen Mühen, wir tragen Lasten. Auch wir haben in unserem Leben manche Anstrengung hinter uns. Auch wir fragen bisweilen, nach der Sinnhaftigkeit. Auch wir erleiden da manches Trübsal, das uns müde und kraftlos macht. Bis dahingehend, dass wir derzeit keine gemeinsamen Gottesdienste, kein Heiliges Abendmahl feiern können. Insofern erlebt Paulus eine völlig andere Situation als wir mit der derzeitigen Corona-Krise. Aber so unterschiedlich diese Krisen sein mögen, so haben sie doch eines gemeinsam: Sie gehen vorüber. Wie lang es auch dauern mag ... auch das Leid hat ein Ablauf-, ein Verfallsdatum. Die Frage ist, was uns Mut und Hoffnung geben kann, in der Krise nicht zu verzweifeln, nicht in Lethargie und Selbstmitleid zu verfallen, und was uns hilft, da hindurchzugehen.

Und da sind die Worte des Apostels Paulus sehr wohl ein Anhaltspunkt auch für uns. Sie halten uns vor Augen, dass es keinen Ort und keine Zeit gibt, wo Gott nicht ist. Er ist unter uns erschienen. Seine Gnade hat uns erreicht, sein neues Leben hat in uns begonnen. Mit unseren inneren Augen, mit den Augen des Glaubens, haben wir das Ziel fest vor Augen, nämlich das über alle Maße gehende „Gewicht“ der Herrlichkeit Gottes.

Das ist ein schöner Trost und ein schönes Bild dazu: Die „gewichtige“ Herrlichkeit. Das Schwergewicht „Leben“. Stellt es euch nur einmal bildlich vor: Da sitzen Tod und Leben auf einer Wippe. Noch macht der Tod sich breit mit all seiner düsteren Last und lässt grinsend das Leben in der Luft zappeln. Doch plötzlich wird das Leben schwerer und schwerer und lässt sich mit seinem ganzen, nun nahezu barocken Schwergewicht auf die Wippe fallen: Und der dürre Tod wird durch die Luft geschleudert - und da sitzt er dann am Boden und reibt sich ungläubig den Staub aus den Augen. Denn was sichtbar ist, wie auch Schillers und unser Idealismus, ist zeitlich und begrenzt, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

---

<sup>3</sup> vgl. 2. Korinther 11,11,23-28 + 12,7-10

„Starke werden müde und matt, manche straukeln und fallen, aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Ich liebe dieses Gotteswort aus Jesaja 40,31. Vielleicht besonders deswegen, weil es das Wort ist, das mir vor 20 Jahren in meiner Ordination zugesprochen wurde. Das Wort „Harren“ bezeichnet dabei eine Glaubenshaltung, die auf etwas gespannt ist. Gespannt auf etwas aus sein, nicht auf irgendetwas, sondern auf die Kraft, die Gott denen gibt, die auf Kraft und auf Hilfe von ihm warten und auf Stärkung für den Alltag aus sind. „Harren“ heißt für mich, Gott als Lebens- und Kraftquelle zu nutzen und aus dieser Quelle zu trinken. Das geht nicht theoretisch, sondern nur praktisch, in dem ich Gott zu mir reden lasse, indem ich seine Seelsorge aufsuche und seine Lebenskraft, in mein Leben hineinfließen lasse.

Dann wird's immer wieder wahr: „Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Amen.

(Michael Hüstebeck)

### **Lied Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben CoSi 367**

Kehrvers

Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht.

Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben, ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.

1. Das Brot bist du für den, der Lebenshunger hat. Und wenn er zu dir kommt, machst du ihn wirklich satt.
2. Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt. Du machst ihn frei, wenn er ein Leben mit dir wagt.
3. Der Hirte bist du dem, den Lebensangst verwirrt, begleitest ihn nach Haus, dass er sich nicht verirrt.
4. Der Weinstock bist du dem, der Kraft zum Leben sucht. Wenn er ganz bei dir bleibt, dann bringt er gute Frucht.

Text: Christoph Zehendner 1991

Melodie: Johannes Nitsch 1991

## **Fürbittgebet**

Barmherziger, ewiger Gott und Vater,  
mit deinem mächtigen Wort willst du auf dieser Erde wirken durch Menschen, die auf dich hören. Öffne unsere Ohren für deine Botschaft und bereite unser Herz, dass wir tun, was du vorhast, und gehen, wohin uns die Nachfolge Jesu führt.

Wir bitten dich für die Christenheit: erhalte und stärke im Glauben alle, die sich zu deinem Sohn bekennen. Gib, dass das Evangelium überall auf Erden ungehindert gepredigt werden kann und viele Menschen gerettet werden. Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir bitten für alle, die in Politik, Wirtschaft und Kultur tätig sind, schärfe ihnen das Gewissen, damit sie dem Unrecht wehren und dem Wohle aller dienen; schenke ihnen Weisheit, Geduld und Festigkeit, das zu tun, was dem Frieden dient; bewege sie allen beizustehen, denen Freiheit, Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind.

Wir beten für alle, die erniedrigt werden, die nur noch das nackte Dasein haben, die in Schlamm und Kälte vor verschlossenen Grenzen ausharren, deren Familien zerrissen sind, deren Hab und Gut und Heimat in Schutt und Asche liegt.

Für alle, die ihrer Würde beraubt werden, die in Sklaverei und Zwangsarbeit gefangen sind, die Gefolterten, die Vergewaltigten, die Missbrauchten. Für alle die in Furcht und Angst leben in den Krisengebieten dieser Erde. Für die Hungernden und die Unterdrückten.

Sei den Leidenden und Kranken nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag durch die Corona-Krise massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung. Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.  
Wir danken für alle Frauen und Männer, die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden, für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.

Wir bitten für alle, die in Quarantäne eingeschlossen sind, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben, besonders die alten und pflegebedürftigen Menschen.

Wir beten zu dir, dass die Epidemie abschwilt und dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte.

Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.  
Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung,  
dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied: Warum soll ich mich denn grämen (ELKG 297 / EG 370)**

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,  
Du bist mein, ich bin Dein, / niemand kann uns scheiden.  
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben  
und Dein Blut mir zugut / in den Tod gegeben;

12. Du bist mein, weil ich Dich fasse  
und Dich nicht, o mein Licht, / aus dem Herzen lasse.  
Lass mich, lass mich hingelangen,  
da Du mich und ich Dich / leiblich werd umfassen.

### **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen